

Selbsthilfegruppen finden sich wieder

ROTH Mini-Börse verdeutlichte das wichtige Angebot im Landkreis und in der Stadt Schwabach.

Corona hat auch die Arbeit der Selbsthilfe im Landkreis Roth stark beeinträchtigt. Das hat die „Mini-Selbsthilfebörse“ im Haus der „Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfegruppen“ in der Rother Sandstraße gezeigt. Von 65 Gruppen im Landkreis und der Stadt Schwabach haben gerade mal sechs auf das Anschreiben reagiert, mit dem Kiss nach zwei Jahren Pause zur Wiederauflage der Selbsthilfebörse eingeladen hatte. „Deshalb haben wir es Mini-Börse genannt“, erklärte Kiss-Chefin Daniela Schmidt.

Trotz dieser spärlichen Beteiligung blickt Daniela Schmidt positiv gestimmt in die Zukunft. „Die bestehenden Gruppen starten häufig jetzt erst wieder durch. Nächstes Jahr wird es gewiss wieder anders aussehen“, hoffte Schmidt. Das wäre zu wünschen. Denn dann wird die Selbsthilfebörse Roth-Schwabach zum 25. Mal stattfinden.

Angeregt hatte sie einst der SPD-Landtagsabgeordnete Peter Hufe. Seither hat sie bis auf die Corona-Zeit in 2020 und 2021 jedes Jahr stattgefunden. Zunächst unterstützt vom Landkreis in der Kulturfabrik. Dann abwechselnd in Roth und Schwabach in der Verantwortung von Kiss. Auf dem Marktplatz in Roth oder bei einem Partner wie beispielsweise dem Krankenhaus Schwabach.

Für Daniela Schmidt hat die Pandemie gezeigt, dass Selbsthilfe ein unverzichtbarer Bestandteil der

sozialen Dienstleistungen ist. „Sie ist systemrelevant“, so Schmidt.

Insgesamt war die Selbsthilfebörse immer ein Treffpunkt, den die verschiedenen Gruppe stets gut frequentiert haben. Dabei dominierte aber meist der Austausch untereinander. Denn das öffentliche Interesse war trotz guter Vorbereitung und intensiver Werbung jeweils stets gering.

Die größte Außenwirkung ging vom jeweils relativ großen Bericht in den örtlichen Zeitungen aus. Denn die regionale Kommunalpolitik war immer gut vertreten, um die Bedeutung der Gruppen zu unterstreichen und Unterstützung zu versichern. So auch diesmal.

„Oft Pionierarbeit“

Die Rother Bürgermeisterin Claudia Lux bescheinigte den ehrenamtlich organisierten Gruppen, „oft Pionierarbeit zu leisten, bei der vieles hart erkämpft werden muss“. Deshalb könne man die intensive Selbsthilfearbeit in der Region nicht genug loben, fand Lux.

Die stellvertretende Landrätin Hannedore Nowotny hob die konkrete Unterstützung durch Selbsthilfegruppen hervor. „Menschen mit chronischer Krankheit können ihren Alltag besser meistern und die Auswirkungen einer Behinderung werden gelindert“, so Nowotny. Der Schwabacher Bürgermeister Emil Heinlein wünschte den Gruppen angesichts der schwierigen Zeit „Kraft und



Foto: Robert Schmitt

65 Selbsthilfegruppen gibt es in der Region. Doch nur ein Bruchteil kam zur Mini-Börse – trotzdem sind die Organisatoren positiv gestimmt.

Durchhaltevermögen, damit die wertvolle Arbeit weitergeht“. Der Wendelsteiner Bürgermeister Willibald Milde und sein Rednitzhembacher Pendant Andreas Schaffer komplettierten die Politiker-Runde.

Die Vertreter der Gruppen schilderten ganz unterschiedliche Pandemie-Erlebnisse. „Wir mussten viel Seelsorge leisten, weil unsere Therapieange-

bote ausgefallen sind“, berichtete Edeltraud Heinlein von der Rheumaliga.

Jens Bäter von den MS-Betroffenen konnte von mehr Kontakt der Mitglieder untereinander berichten. „Wir haben uns über Internet getroffen, so fanden in 21 zehn Meetings mehr statt als üblich“, so Bäter. Auch die Diabetiker konnten relativ

schnell wieder normal arbeiten, wie Meta und Norbert Arndt versicherten. „Wir treffen uns in einem Schwabacher Gasthaus“, hieß es. Sehr eingeschränkt hingegen war „Al-Anon“, der Treff für die Angehörigen alkoholkranker Menschen. „Erst seit Kurzem können wir wieder Hilfen für Angehörige bieten, damit sich das Leid nicht verlängert“, hieß es am Info-Stand von Al-Anon.

Für Daniela Schmidt waren die vergangenen Wochen indes schon wieder geprägt von einem unübersehbaren Aufschwung der Selbsthilfe im Landkreis und in Schwabach. „Uns erreichen im Schnitt 15 Anrufe pro Monat mit Anfragen und Anregungen“, so die Sozialpädagogin. Daraus haben sich neue Angebote entwickelt.

Gruppe für Alleinstehende

So wird es eine neue Gruppe geben, in der sich die Angehörigen von Menschen mit psychischer Erkrankung treffen. Ebenso steht bereits der Termin für eine Gruppe Alleinstehender über 50 Jahren fest. Sie treffen sich am 4. Juni in Schwabach. Am 11. Juli soll es in Roth einen Treff für Menschen geben, die sich gerne mit Gesellschaftsspielen beschäftigen.

ROBERT SCHMITT

INFO

Weitere Infos bei Kiss in Roth, Sandstr. 5. Web: kiss-mfr.de, Tel: (09171) 989 73 70. E-Mail: roth@kiss-mfr.de